

Fortschrittsbericht 2014

the
good
growth
plan

syngenta

Gemeinsam unsere Zukunft sichern

Syngenta unterstützt eine der grössten Branchen der Welt: die Landwirtschaft. Von dieser Branche wird erwartet, eine der schwierigsten Herausforderungen unserer Zeit zu bewältigen – die rasant wachsende Weltbevölkerung zu ernähren. Jeden Tag wächst die Weltbevölkerung um weitere 200 000 Menschen, die mit Nahrungsmitteln versorgt werden müssen, und die landwirtschaftlichen Ressourcen werden schon jetzt beansprucht wie nie zuvor. Der Plan für verantwortungsvolles Wachstum ist die Selbstverpflichtung von Syngenta, Landwirten in aller Welt zu helfen, diese Herausforderungen nachhaltig zu bewältigen.

Ein zentraler Bestandteil unserer Strategie

Der Plan für verantwortungsvolles Wachstum – The Good Growth Plan – ist ein fester Bestandteil unserer Unternehmensstrategie. Er stellt sicher, dass wir uns darauf konzentrieren, unsere Kunden und Interessengruppen in ihren wichtigsten Anliegen zu verstehen und zu unterstützen. Und er ist darauf ausgelegt, Syngenta zu einem unverzichtbaren Teil der Lösung zu machen – heute und auf absehbare Zeit.

Wir konzentrieren uns auf sechs grundlegende Fragestellungen, die die Nachhaltigkeit der Landwirtschaft in Zukunft prägen werden. Dadurch können wir Lösungen anbieten, die besser, produktiver und nutzbringender für ländliche Wirtschaftsräume sind.

Der Plan für verantwortungsvolles Wachstum berücksichtigt, dass Produktivität heute stets auf einer effizienten Ressourcennutzung basieren muss, dass starke, gesunde Ökosysteme für die Produktivität von morgen unverzichtbar sind und dass umfassender Wissenstransfer notwendig ist, um ländliche Gemeinschaften zu unterstützen und zu stärken. Im Rahmen des Plans legen wir besonderes Augenmerk auf die Kleinbauern. Und seine übergeordnete Mission ist es, die Landwirtschaft und unser Geschäft nachhaltiger zu gestalten.

Was haben wir im ersten Jahr erreicht?

Wir haben uns mit dem Plan für verantwortungsvolles Wachstum bewusst ehrgeizige Ziele gesetzt, für deren Erreichung es allerdings keine Garantie gibt.

2014 lag der Schwerpunkt darauf, solide Grundlagen zu schaffen. Wir haben Netzwerke von Referenz- und Benchmark-Betrieben aufgebaut, Ausgangswerte ermittelt und festgelegt, wie Fortschritte am besten zu messen und zu überprüfen sind. Allein aus diesem Prozess heraus haben unsere Vertriebs- und Produktentwicklungsteams schon wertvolle Erkenntnisse gewonnen.

Parallel dazu haben wir Programme für schonende Bodenbewirtschaftung und Biodiversität aufgelegt, um landwirtschaftliche Ökosysteme zu verbessern. Und mit unseren Bemühungen, auch Kleinbauern zu erreichen, stellen wir unseren Kunden nicht nur unsere Produkte zur Verfügung, sondern auch Zugang zu Wissen, Technologien, Schulungen in sicherer Anwendung und Absatzmärkten.

Auf den folgenden Seiten stellen wir für alle sechs Verpflichtungen die Höhepunkte unserer Arbeit im ersten Jahr und unsere Prioritäten für das zweite Jahr vor.

Nutzpflanzen effizienter machen

Die durchschnittliche Produktivität der weltweit wichtigsten Nutzpflanzen um 20 Prozent steigern, ohne mehr Ackerland, Wasser oder andere Ressourcen einzusetzen.

Warum ist das wichtig?

Weltweit müssen in den nächsten 50 Jahren mehr Nahrungsmittel produziert werden als in den letzten 10 000 Jahren zusammen – und das mit sehr viel effizienterem Ressourceneinsatz. Der Klimawandel könnte diese Aufgabe zusätzlich erschweren.

Wie können wir das erreichen?

Wir werden nicht nur unser einzigartiges Technologieportfolio und unsere integrierte Strategie anwenden, sondern uns auch mit Partnern zusammentun. An erster Stelle stehen dabei die Landwirte, die Tag für Tag mit unseren Produkten arbeiten. Besonders werden wir uns auf die Kleinbauern konzentrieren, da bei ihnen das grösste Potenzial für Produktivitätssteigerungen besteht und dadurch ihre Lebensumstände verbessert werden können.

Was haben wir im ersten Jahr erreicht?

Um unsere Fortschritte messen zu können, haben wir ein Netzwerk mit über 850 Referenzbetrieben aufgebaut. Diese Betriebe arbeiten mit unseren Experten vor Ort zusammen, um ihre Produktivität zu steigern und zu demonstrieren, was mit unseren Lösungen bei den verschiedenen Nutzpflanzen und in den unterschiedlichen Regionen unserer Schlüsselmärkte möglich ist. Um Basiswerte dafür festzulegen, was die Landwirte derzeit erreichen können, haben wir ausserdem ein Netzwerk von über 2 700 Benchmark-Betrieben aufgebaut.

Sämtliche Daten zu Ressourceneinsatz und Output werden vom unabhängigen Unternehmen Market Probe gesammelt, validiert und analysiert. Gemeinsam haben wir Systeme zur Datenerhebung entwickelt sowie Kennzahlen und Vorgehensweisen erarbeitet, die wiederum einer unabhängigen Prüfung durch PwC unterzogen wurden. Dieses Datenerhebungsprogramm ist sowohl vom Umfang als auch von der methodischen Qualität her einzigartig und eröffnet unseren Wissenschaftlern und Praxisexperten neue Horizonte. Gleichzeitig arbeiten wir daran, es mit Hilfe neuer Datenquellen von staatlichen Stellen und NGOs weiter auszubauen.

Was sind jetzt die Prioritäten?

Die ersten Rückmeldungen der teilnehmenden Landwirte waren ermutigend. Im Laufe des nächsten Jahres werden wir die grossen Datenmengen auswerten, die 2014 erfasst wurden. Anhand der Ergebnisse dieser Analysen werden wir die Programme weiter verbessern und Lücken in der Umsetzung identifizieren.



Hochwertige Kaffeebohnen, höhere Erträge

Im Kaffeemarkt herrscht heutzutage starker Wettbewerb. Jede Kaffeebohne hat ihre Geschichte – wo und wie sie angebaut wurde, kann über höchste Qualität und Geschmack der Bohnen entscheiden.

Weltweit liegen die Ernteerträge bei Kaffee bis zu 50 Prozent unter ihrem Potenzial. Kaffeeanbauer wollen aber nicht nur die Effizienz verbessern, sondern auch die Nachhaltigkeit.

Unser Angebot NUCCOFFEE® in Brasilien unterstützt die Landwirte bei der nachhaltigen Kaffeeproduktion und stellt die Nachverfolgbarkeit der Ernte sicher. Gleichzeitig erzielen sie damit bis zu 50 Prozent mehr Einkommen.

Kürzlich wurde das Angebot auf Kleinbauern ausgedehnt: Beim Programm NUCCOFFEE® SUSTENTIA™ können die Teilnehmer sich durch die Zusammenarbeit mit UTZ Certified zertifizieren lassen. Für diese Zertifizierung wird ein hoher Standard hinsichtlich des Anbaus, der Arbeitsbedingungen und der Fürsorge für die Arbeiter und des Umweltschutzes verlangt.

Bislang sind 183 Felder mit dem UTZ-Siegel versehen worden. Ziel ist es, 2.000 Produzenten in den nächsten fünf Jahren in das Programm aufzunehmen.



Mehr Projektbeispiele auf:
www.goodgrowthplan.com

Mehr Ackerland bewahren

Die Fruchtbarkeit von 10 Millionen Hektar degradiertem Ackerland verbessern.

Warum ist das wichtig?

Mangelhafte Anbaumethoden setzen den Boden der Erosion aus und machen Millionen Hektar unfruchtbar. Jedes Jahr verliert die Welt Ackerland von einer Fläche, auf der man 20 Millionen Tonnen Getreide erzeugen könnte, und rund 40 Prozent der verbleibenden Anbauflächen sind schon jetzt schwerwiegend geschädigt. Das Bewusstsein hierfür zu schärfen und bodenschonende Lösungen zu fördern ist essenziell für eine nachhaltige Landwirtschaft: Denn die Natur braucht Hunderte von Jahren, um verlorenen Boden wieder aufzubauen.

Wie können wir das erreichen?

Wir unterstützen Landwirte darin, die Fruchtbarkeit ihrer Anbauflächen und deren Produktivität nachhaltig zu verbessern – Mittel dazu sind beispielsweise schonende Bodenbearbeitung, Fruchtwechsel, permanente Bodenbedeckung und bessere Düngung sowie Pflanzenschutzstrategien, die stärker auf Veränderungen der Bodenstruktur eingehen. Wir arbeiten mit Experten für schonende Landwirtschaft und mit Partnern wie der UNCCD (United Nations Convention to Combat Desertification) zusammen, um Wissen auszutauschen und sowohl die Landwirte als auch die Politik anzusprechen.

Was haben wir im ersten Jahr erreicht?

Wir haben Projekte und Schulungsangebote entwickelt, um den Landwirten zu helfen, ihre Böden so zu bearbeiten, dass sie möglichst wenig geschädigt werden. Fruchtwechsel und jährlich wechselnde Anbaumethoden beispielsweise helfen, Unkraut, Krankheiten und Insektenbefall zu bekämpfen und dabei die Anbauflächen weniger zu belasten. Indem der Boden mit nach der Ernte übriggebliebenen oder mit anderen Pflanzen bedeckt gehalten wird, kann der Erosion vorgebeugt werden. Zusammen verbessern diese Massnahmen langfristig die Bodengesundheit. Sie tragen zur Minimierung von Auslaugung und Ernteschäden bei und erhöhen die Fruchtbarkeit des Bodens ebenso wie seine Fähigkeit, Wasser zu speichern. 2014 haben von unseren Programmen über 800 000 Hektar Land profitiert, hauptsächlich in Lateinamerika und Europa.

Darüber hinaus haben wir eine Anschubfinanzierung bereitgestellt und bei der Erarbeitung des Curriculums mitgewirkt, um die Gründung der UNCCD Soil Leadership Academy zu unterstützen, die Anfang 2014 ihren Betrieb aufgenommen hat. Ihr Ziel ist es, internationale Richtlinien, die Entscheidungsfindung und die Rahmenbedingungen für wirksamen Bodenschutz und nachhaltiges Bodenmanagement zu stärken. Sie baut zurzeit ein Netzwerk auf, das Forschungsinstitute, Universitäten und Entscheidungsträger zusammenbringt, und wird künftig weltweit Informationen und Schulungsmöglichkeiten für Politiker und Landnutzer anbieten.

Was sind jetzt die Prioritäten?

Wir arbeiten mit externen Interessengruppen – Wissenschaftlern, Politikern und Bodenexperten – zusammen, um die weltweite Einführung dieser Praktiken voranzutreiben. Die Manager vor Ort werden die jeweils am besten geeigneten Methoden zur Steigerung der Bodenfruchtbarkeit identifizieren, vielversprechende Projekte auswählen und diese an die lokalen Gegebenheiten anpassen und gemeinsam mit den Landwirten auf den Weg bringen.

Sind die Projekte einmal angelaufen, müssen wir dafür sorgen, dass sie auch Wirkung zeigen. Wir haben Kontrollmechanismen erarbeitet, um sicherzustellen, dass Daten möglichst genau erfasst werden. Zudem werden wir die Berichterstattung weiter verbessern.

Anhand von jährlichen Bodenanalysen werden wir die Auswirkungen der Programme protokollieren. Wir werden Anbauflächen untersuchen, auf denen zentrale Massnahmen der schonenden Landwirtschaft angewendet werden, und ermitteln, welche Flächen letztlich von den verbesserten Methoden profitieren. Daten dazu, wie viele Landwirte oder Vertreter von Interessengruppen bereits in schonenden Anbaumethoden geschult und wie viele Partnerschaften bereits mit lokalen Interessengruppen geschlossen wurden, könnten ebenfalls dazu beitragen, den gesellschaftlichen und ökologischen Nutzen zu beurteilen. Auch zum verantwortungsvollen Umgang mit Wasser, zum Nährstoffmanagement und zu den Fahrmustern von landwirtschaftlichen Maschinen könnten die Programme Daten liefern.



Gesündere Böden

In Ungarn waren die Landwirte aufgrund sintflutartiger Regenfälle im Wechsel mit Dürreperioden auf der Suche nach Möglichkeiten zum Schutz ihrer Böden: Zu viel Regen kann diese auswaschen – zu wenig kann sie anfälliger für Erosion während heftiger Stürme und Niederschläge machen.

Herkömmliche Methoden der Bodenbearbeitung können diese Faktoren verschärfen. Das führt dann zur Versiegelung des Bodens, und Wasser kann nicht dort in den Boden eindringen, wo es soll.

Unser System CONTIVO™ unterstützt die Landwirte darin, den Boden schonend zu bearbeiten. Dabei verbleiben bis zur Neupflanzung mindestens 30 Prozent der Pflanzenreste des Vorjahres im Boden.

CONTIVO™ kombiniert bewährte bodenschonende Praktiken mit innovativer Saatguttechnologie, geeigneten Maschinen, einem angemessenen Einsatz von Düngemitteln sowie Pflanzenschutzprotokollen, um die Bodengesundheit zu wahren und gleichzeitig hohe Erträge zu erzielen.



Mehr Projektbeispiele auf:
www.goodgrowthplan.com

Biodiversität fördern

Die Artenvielfalt auf 5 Millionen Hektar Ackerland erhöhen.

Warum ist das wichtig?

Für eine nachhaltige Landwirtschaft ist Biodiversität unerlässlich – für Pflanzenzüchtung, für Bestäubung und für eine vielseitige Ernährung.

Wie können wir das erreichen?

Am besten lässt sich die Biodiversität in Agrarlandschaften fördern, indem man die Feldränder als Lebensräume ausweitet und aufwertet. Wir unterstützen deshalb die Landwirte dabei, reichhaltige Lebensräume in Feldrändern und Pufferzonen zu schaffen. Dort, wo es sinnvoll ist, fördern wir auch die Aufforstung und achten dabei besonders auf den Schutz von Quellen und Gewässern.

Um die Sortenvielfalt von Saatgut zu erhalten, setzen wir uns in Zusammenarbeit mit Naturschutzorganisationen dafür ein, wilde Verwandte von Nutzpflanzen für die Zukunft zu bewahren und in die Landwirtschaft zu integrieren.

Was haben wir im ersten Jahr erreicht?

Wir haben weltweit mit Partnern zusammengearbeitet, um prioritäre Programme auszuwählen, deren spezifische Ziele zu definieren und Protokolle für die Umsetzung festzulegen.

Der Fokus lag im ersten Jahr darauf, bei Politikern und Landwirten das Bewusstsein für die Bedeutung des Lebensraums Feldrand zu schärfen und zu prüfen, wie skalierbar unser Ansatz der Aufforstung ist. Wir führen rund 50 Projekte in über 20 Ländern durch, um verschiedenste ökologische und kulturelle Faktoren zu untersuchen. 2014 sind diese Programme auf knapp 700 000 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche umgesetzt worden.

Bei der Anpassung der Biodiversitätsprogramme an die lokalen Gegebenheiten haben wir viel darüber gelernt, welche Auswirkungen schon einfache, pragmatische Umstellungen der Anbaupraktiken auf die Gesundheit und Widerstandsfähigkeit der Landschaft haben können. Wir zeigen, wie Umweltmanagement und intensive Landwirtschaft sich miteinander vereinen lassen und wie das proaktive Management vergleichsweise kleiner Flächen die Biodiversität signifikant verbessern kann. Und in Kooperation mit Experten für den Schutz der genetischen Vielfalt zeigen wir Möglichkeiten auf, wie man im landwirtschaftlichen Alltag zur Erhaltung von wilden Verwandten von Nutzpflanzen beitragen kann – Wildpflanzen, die bisher von vielen offiziellen Arterhaltungsprogrammen ausgeschlossen sind.

Was sind jetzt die Prioritäten?

Aufbauend auf der erfolgreichen Förderung der Biodiversität durch OPERATION POLLINATOR™ verfolgen wir eine mehrgleisige Strategie, die bei Feldrändern und nachhaltig bewirtschafteten Wäldern ansetzt, um natürliche Ressourcen zu schützen und Ökosysteme zu stärken.

Proaktives Management von Brachflächen in landwirtschaftlichen Betrieben ist eines der wichtigsten Instrumente für Landwirte, um ihre natürlichen Ressourcen und die Biodiversität zu fördern. Dieser Ansatz ist besonders für Regionen mit fragmentierten Anbauflächen wie Europa und Asien geeignet. Nachhaltig bewirtschaftete Wälder sind ein guter Ansatzpunkt in multifunktionalen Landschaften, in denen Landwirte in grossen Verbänden zusammenarbeiten, um ihre Wasserversorgung und künftige Produktivität zu sichern.

Gemeinsam mit vielen Interessengruppen werden wir weiter daran arbeiten, wissenschaftlich fundierte, praxisorientierte Hilfsmittel und Protokolle zu entwickeln, die auf die lokalen Gegebenheiten und Anbausysteme abgestimmt sind. Unsere Erfahrung zeigt, dass die frühzeitige Einbindung aller Partner der Wertschöpfungskette viel zu einer erfolgreichen Implementierung beiträgt und den lokalen Gemeinschaften Mehrwert bietet.



Flussgebiete sanieren

Prince Edward Island ist Kanadas grösstes Kartoffelanbaugesbiet, berühmt für seinen roten Sandboden. Aber schwere Regenfälle und ein ausgedehntes System von Wasserläufen führen dazu, dass die Landwirte Vorsichtsmaßnahmen ergreifen müssen, um zu verhindern, dass der Ackerboden in Bäche und Flüsse geschwemmt wird.

Eine wichtige Methode, die Wasserläufe schützt und das Risiko der Bodenabschwemmung minimiert, ist das Anpflanzen von Vegetationsstreifen an Feldrändern und Ufern.

Diese Vegetationsstreifen verhindern nicht nur, dass Ackerboden mit all seinen Nährstoffen in Wasserläufen verloren geht, sondern bieten auch Nahrung und Unterschlupf für eine Vielzahl von Wildtieren und bestäubenden Insekten.

Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit den Experten der Kensington North Watersheds Association und der Bedeque Bay Environmental Management Association durchgeführt und unterstützt Landwirte dabei, Anbau-praktiken anzuwenden, bei denen die Biodiversität erhöht und die Boden-erosion eingedämmt wird. Seit dem Beginn des Programms 2012 wurden über 21 000 Bäume und Büsche gepflanzt und mehr als 40 Kilometer Flussläufe saniert.



Mehr Projektbeispiele auf:
www.goodgrowthplan.com

Kleinbauern Hilfe zur Selbsthilfe bieten

20 Millionen Kleinbauern erreichen und sie befähigen,
ihre Produktivität um 50 Prozent zu steigern.

Warum ist das wichtig?

Kleinbauern spielen eine wesentliche Rolle für die Nahrungssicherheit, leiden jedoch unter hohen finanziellen Risiken und geringen Einnahmen. Deshalb verlassen täglich 180 000 Menschen ihre Dörfer und ziehen in die Stadt.

Wie können wir das erreichen?

Wenn die Tätigkeit als Landwirt existenzsichernd und attraktiv ist, trägt das dazu bei, ländliche Gemeinschaften lebendiger und produktiver zu machen. Mit der Unterstützung von Partnern wie USAID können wir Landwirten Produkte und Kenntnisse vermitteln, mit denen sie ihre Produktivität und Einnahmen erheblich steigern und gleichzeitig das langfristige Potenzial ihres Ackerlandes erhalten können. Innovative Geschäftsmodelle helfen ebenfalls, ihre Profitabilität zu steigern, durch die Finanzierung ertragreicherer Saatguts und durch besseren Zugang zu Absatzmärkten.

Wir verfolgen bereits Strategien, um mehr Kleinbauern zu erreichen. Wir kooperieren mit Grow Africa und Grow Asia – zwei Initiativen des Weltwirtschaftsforums – und sind immer auf der Suche nach neuen Partnerschaften und Möglichkeiten, um kleinere Landwirtschaftsbetriebe weltweit anzusprechen. 2012 haben wir uns verpflichtet, über einen Zeitraum von zehn Jahren USD 500 Millionen in Afrika zu investieren, um Nahrungsmangel und Armut zu bekämpfen und den Kontinent auf seinem Weg zu einem weltweit führenden Exporteur von Nahrungsmitteln voranzubringen. Die Nahrungsmittelproduktion in Afrika liegt vorwiegend in der Hand von Kleinbauern – daher stehen sie im Zentrum unserer Investitionen.

Was haben wir im ersten Jahr erreicht?

Über unseren Vertrieb erreichen wir indirekt bereits 15,3 Millionen Kleinbauern – die meisten davon in Asien.

Erste Untersuchungen geben uns bereits ein klareres Bild über erfolgversprechende Massnahmen, die zudem sehr standortabhängig sind. Die Verbesserung der Ernteerträge ist von grösster Bedeutung, aber zugleich müssen auch unsere Agronomie- und Sicherheitsschulungen den örtlichen Bedürfnissen entsprechen. Zudem sind höhere Ernteerträge nicht der einzige Weg, das Einkommen der Landwirte zu verbessern. Deshalb untersuchen wir, wie sich durch Schulungen die Produktivität der Kleinbauern steigern lässt und was unsere Geschäftsmodelle dazu beitragen können. Zu diesem Zweck haben wir in Zusammenarbeit mit dem Sustainable Food Lab einen Bewertungsrahmen entwickelt. Das Sustainable Food Lab ist ein Konsortium von Wirtschaftsverbänden, gemeinnützigen und öffentlichen Organisationen, die sich gemeinsam für Nachhaltigkeit einsetzen.

In Kooperation mit der gemeinnützigen Organisation Sustainable Markets Intelligence Center (CIMS) führten wir veruchsweise ein erstes Impact Assessment für unser Projekt FRIJOLNICA™ in Nicaragua durch. CIMS interviewte dabei 110 dem Programm angeschlossene Kleinbauern und 40 weitere Kleinbauern als Vergleichsgruppe, um unter anderem die folgenden Bereiche zu beurteilen: Zugang zu bzw. Akzeptanz von Produktionsmitteln und Dienstleistungen; Einkommen und Profitabilität; Nahrungssicherheit; und empfundene Lebensqualität.

Dabei zeigte sich beispielsweise, dass die unserem Programm angeschlossenen Bauern einen grösseren Reingewinn erzielten und mehr in ihren Betrieb investierten als Bauern der Vergleichsgruppe. Nachdem wir unsere Methode 2014 erprobt haben, wollen wir nun solche Assessments auf unsere kommerziellen Vertriebsmodelle ausweiten. Aufbauend auf den Erkenntnissen aus dieser und weiteren Untersuchungen werden wir unsere Marktmodelle weiterentwickeln mit dem Ziel, Kleinbauern einen besseren Lebensstandard zu ermöglichen.

Was sind jetzt die Prioritäten?

2015 liegt unser Hauptaugenmerk auf den Referenz-Kleinbetrieben. Wir entwickeln massgeschneiderte Protokolle, mit denen die Kleinbauern ihre Produktivität steigern können, und verbessern unser Schulungsangebot weiter, damit sie produktiver und sicherer arbeiten können. Zudem werden wir prüfen, ob wir weitere Referenzbetriebe aufnehmen müssen und wie wir die Erfahrungen dieser Kleinbetriebe an andere Kleinbauern weitergeben.

Erkenntnisse aus unseren Benchmark- und Referenzbetrieben werden wir auch nutzen, um neue Produkt- und Leistungsangebote für Kleinbauern zu entwickeln, die speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind.



Mehr als nur Selbstversorgung

Rund 70 Prozent der in Zentralamerika konsumierten Kidneybohnen werden in Nicaragua produziert, meist von Kleinbauern mit rund einem Hektar Anbaufläche.

Wenn diese Bauern keinen Zugang zu modernen Technologien und Wissen haben, sind ihre Erträge niedrig und sie haben damit zu kämpfen, mehr als nur das Nötigste für die eigene Versorgung zu ernten.

Zusammen mit dem Landwirtschaftsunternehmen RAMAC haben wir 2007 FRIJOLNICA™ gegründet, um Kleinbauern darin zu schulen, ihre Ernterträge durch bessere Anbaupraktiken zu steigern – etwa durch den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und durch besseres Bodenmanagement.

Mit Unterstützung von Esperanza Coop und der Interamerikanischen Entwicklungsbank wurde das Programm inzwischen ausgeweitet, um Landwirten Zugang zu Krediten zu verschaffen, die für die Weiterentwicklung ihrer Unternehmen wichtig sind.

FRIJOLNICA™ hat den teilnehmenden Landwirten geholfen, ihre Ernterträge im Vergleich zum landesweiten Durchschnitt zu verdoppeln, sodass viele Kleinbauern den Weg aus der Armut finden konnten. Zudem hat das Programm seinen Schulungsumfang von 300 Landwirten 2007 auf 12.000 Landwirte 2014 erweitert.



Mehr Projektbeispiele auf:
www.goodgrowthplan.com

Gute Arbeitsschutzpraktiken vermitteln

20 Millionen Feldarbeiter in Fragen der Arbeitssicherheit schulen, mit Schwerpunkt auf den Entwicklungsländern.

Warum ist das wichtig?

Wir tragen eine Mitverantwortung dafür, die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz in der Landwirtschaft zu verbessern. Das gilt vor allem für Kleinbauern in den Entwicklungsländern, die häufig nicht darin geschult sind, wie Pflanzenschutzmittel wirksam, verantwortungsvoll und sicher angewendet werden.

Wie können wir das erreichen?

Landwirtschaft als der weltweit zweitgrösste Arbeitgeber ist häufig charakterisiert durch lange Arbeitszeiten und schwere körperliche Arbeit unter schwierigen Bedingungen. Unsere Schulungsprogramme schärfen das Bewusstsein für die damit verbundenen Risiken und vermitteln Wissen über den Umgang mit ihnen. Jedes Jahr führen wir Schulungen für Landwirte durch – entweder durch unsere eigenen Vertriebs- und Stewardship-Teams oder in Kooperation mit lokalen Organisationen und Händlern.

Was haben wir im ersten Jahr erreicht?

Wir haben Ausgangswerte ermittelt, mit deren Hilfe wir unsere Fortschritte beurteilen können, und wir haben die Berichterfassung und Nachweise für Schulungsmassnahmen verbessert. 2014 haben wir insgesamt 4,7 Millionen Menschen erreicht, 74 Prozent davon Kleinbauern – durch eigenständige Sicherheitstrainings oder Kurzschulungen als festem Bestandteil unserer Vertriebstätigkeit.

In Zusammenarbeit mit externen Partnern haben wir unsere Schulungsprogramme und -konzepte durch Erkenntnisse aus unserer Arbeit mit Kleinbauern und aus unseren Referenzbetrieben weiter verbessert. Zudem geht jetzt auch unser Vertriebsteam verstärkt auf das Thema Arbeitssicherheit ein.

Was sind jetzt die Prioritäten?

Gemeinsam mit unseren Partnern arbeiten wir daran, dass alle unsere Schulungen von hoher Qualität sind und zu messbaren Veränderungen der Einstellung, Kenntnisse und Verhaltensweisen führen – mit besonderem Schwerpunkt auf den Kleinbauern. Darüber hinaus streben wir neue Partnerschaften mit einer wachsenden Anzahl von Organisationen an. Eine wichtige Erkenntnis aus 2014 ist, dass wir bei der Ausbildung der Schulungsleiter neben den Kursinhalten selbst mehr Gewicht auf die Lehrmethoden legen müssen.



Pflanzenschutzprodukte sicher anwenden

In Bangladesch nutzen Aussendienstmitarbeiter von Syngenta ihre regelmässigen Kundenbesuche bei Kleinbauern dazu, sie in der sicheren Anwendung von Pflanzenschutzprodukten zu schulen.

Ein Teil jedes Verkaufsgesprächs ist dafür reserviert, die „fünf goldenen Regeln“ für eine sichere Anwendung von Pflanzenschutzmitteln zu vermitteln. Die Schulungsinhalte werden den lokalen Bedürfnissen der Kleinbauern angepasst und mit visuell wirkungsvollen Schulungsunterlagen, Postern, Flugblättern und interaktiven Vorführungen verstärkt.

Dadurch können wir mehr Kleinbauern darin schulen, wie sie sich schützen und gleichzeitig die Produktivität ihrer Nutzpflanzen steigern können. Die Inhalte werden nun formalisiert, damit wir sie in der gesamten Region einheitlich vermitteln können.



Mehr Projektbeispiele auf:
www.goodgrowthplan.com

Engagement für jeden Arbeiter

Auf faire Arbeitsbedingungen im gesamten Netzwerk unserer Lieferkette hinarbeiten.

Warum ist das wichtig?

Wir sehen uns in der Verantwortung, auch in unserer Wertschöpfungskette die Einhaltung höchster ethischer Standards sicherzustellen, insbesondere in Entwicklungsländern. Wenn Arbeitern faire und attraktive Bedingungen geboten werden, kann die Landwirtschaft auch die Abwanderung in die Städte bremsen, die derzeit die Bemühungen um Produktionssteigerungen untergräbt.

Wie können wir das erreichen?

Geregelte Arbeitsbedingungen sind ein vorrangiges Anliegen sowohl in allen Bereichen unserer landwirtschaftlichen Betriebe als auch unserer Produktionsstätten, und dasselbe erwarten wir auch von unseren Zulieferern. Wir haben strikte vertragliche Vereinbarungen, beispielsweise das Verbot von Kinderarbeit. Wir bestärken unsere Zulieferer auch durch intensive Schulungen, regelmässige Überprüfungen und finanzielle Anreize darin, unsere Standards einzuhalten.

Seit 2004 arbeiten wir mit der Fair Labor Association (FLA) zusammen, um geregelte Arbeitsbedingungen auf Saatgutfarmen sicherzustellen – insbesondere hinsichtlich Kinderarbeit, Gesundheit und Sicherheit, Arbeitnehmerrechten, Löhnen und Zusatzleistungen, Arbeitszeiten, Belästigung und Missbrauch am Arbeitsplatz sowie Diskriminierung. Unser Programm für faire Arbeitsbedingungen umfasst bereits über 28 000 Zulieferer in Indien, Osteuropa und Lateinamerika, und wir sind auf einem guten Weg zu unserem Ziel, dass sich bis 2020 auch alle anderen Zulieferer anschliessen.

Was haben wir im ersten Jahr erreicht?

Das Programm umfasst jetzt massgeschneiderte Varianten für unsere Zulieferer von Saatgut, Blumen und Chemikalien, damit diese unsere Standards in Bezug auf Sicherheit und soziale Bedingungen erreichen.

2014 haben wir unser Programm für Saatgutzulieferer auf die Philippinen ausgeweitet, wodurch es jetzt gut die Hälfte unserer insgesamt 50 000 Zuliefererbetriebe abdeckt. Die FLA führt unabhängige Audits durch und überprüft die Anzahl der am Programm teilnehmenden Landwirte. Derzeit arbeiten wir daran, das Programm von der FLA auch akkreditieren zu lassen.

Zudem haben wir ein Programm aufgelegt, um unsere Blumenproduzenten nach dem Global-GAP-Standard (Global Good Agricultural Practice) zur Beurteilung der Gesundheit, Sicherheit und des Wohlergehens von Landarbeitern zertifizieren zu lassen.

Unsere chemischen Zulieferbetriebe sind wichtige Partner, um unsere Produktionsnachfrage zu decken. Ein wichtiger Aspekt dieser Partnerschaft besteht darin, hohe Standards in Bezug auf Gesundheit, Sicherheit und Arbeitsbedingungen sicherzustellen, deren Einhaltung wir mit unserem Programm zur Überprüfung von Zulieferern kontrollieren. Aufbauend auf unserer Erfahrung in der Entwicklung gemeinsamer Standards für die chemische Industrie arbeiten wir mit dem chinesischen Branchenverband der Pflanzenschutzindustrie (China Crop Protection Industry Association) zusammen,

um branchenspezifische Gesundheits- und Sicherheits-Workshops in China zu unterstützen. Und wir haben im Rahmen einer langfristigen Initiative mit unseren wichtigsten Zulieferern in Asien damit begonnen, Best Practices für das Prozesssicherheitsmanagement zu entwickeln und einzuführen.

2014 haben wir eine Nachhaltigkeitsbeurteilung in allen Bereichen unserer direkten und indirekten Zulieferermärkte durchgeführt, um Prioritäten zu setzen und unser Protokoll für die Beurteilung von Arbeitsbedingungen zu überprüfen.

Was sind jetzt die Prioritäten?

Aufbauend auf unseren Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit der FLA und anderen Unternehmen zur Erhöhung der Arbeitsstandards bei Saatgutzulieferern werden wir jetzt gemeinsam mit Chemieunternehmen und unseren Zulieferern ein Programm entwickeln, das sich dafür einsetzt, die Nachhaltigkeit im chemischen Beschaffungswesen zu prüfen und zu verbessern, einschliesslich ökologischer und sozialer Aspekte.

Wir werden unseren Beurteilungsprozess für Zulieferer weiter verbessern und auf den Aspekt der Arbeitsbedingungen ausweiten. Zudem werden wir weitere Möglichkeiten suchen, Initiativen und Partnerschaften für Gesundheitsschutz und Sicherheit in der chemischen Industrie aufzubauen. Darüber hinaus werden wir klare Ziele ausarbeiten, die wir bei der Beurteilung von Gesundheit und Sicherheit, Umweltschutz und Arbeitsbedingungen in unserer Zuliefererkette verwenden und zur Fortschrittmessung nutzen werden.



Mit gutem Beispiel vorangehen

Vor 20 Jahren bauten Renukamma Umapathi und ihr Ehemann nur ein paar Feldkulturen auf den 1,5 Hektar Land der Familie im südindischen Bundesstaat Karnataka an.

Obwohl die gesamte Familie mitarbeitete – auch ihre Kinder –, reichte der Verdienst nicht aus, die Schulgebühren zu bezahlen.

Um die Einnahmen ihrer Familie zu steigern, baute Renukamma auf einem Teil ihres Ackerlands Saatgut für Syngenta an. 2006 nahm sie zudem an einem von Syngenta und der Fair Labor Association lancierten Schulungsprogramm über die Abschaffung von Kinderarbeit, Arbeitnehmerrechte sowie Gesundheits- und Sicherheitsthemen teil. Dort wurde sie auch ermutigt, ihre Kinder zur Schule zu schicken.

Inzwischen haben ihre Kinder den Schulabschluss gemacht und ihr Betrieb ist gewachsen. Durch das grössere Einkommen konnte sie auch das von ihr bestellte Land verdoppeln, sowie ihr Haus renovieren und möblieren. Renukamma ist heute eine respektierte Arbeitgeberin in ihrer Dorfgemeinschaft und ermutigt andere dazu, die Standards für faire Arbeitsbedingungen und für Arbeitsschutz einzuhalten, so zum Beispiel durch den Einsatz von Schutzausrüstung und durch sichere Lagerung.



Mehr Projektbeispiele auf:
www.goodgrowthplan.com

Den Plan für verantwortungsvolles Wachstum in Zahlen fassen

Im ersten Jahr der Berichterstattung über die Umsetzung des Plans für verantwortungsvolles Wachstum lag der Fokus darauf, das Fundament für einen methodisch strengen Prozess zu legen. Syngenta hat Leistungskennzahlen ermittelt, Berichterstattungsprozesse entworfen und Daten zu den einzelnen Verpflichtungen erfasst. Wir gehen davon aus, dass in den nächsten Jahren noch weitere Kennzahlen hinzukommen. Die Fortschrittsberichte veröffentlichen wir in unserem Jahresbericht und auf der Website www.goodgrowthplan.com.

Um die Fortschritte zu messen, die 2014 bei der Umsetzung der einzelnen Verpflichtungen erzielt worden sind, haben wir die folgenden Massnahmen ergriffen, über die wir berichten:

Nutzpflanzen effizienter machen

Wir haben ein Netzwerk landwirtschaftlicher Referenz- und Benchmark-Betriebe aufgebaut und in Vergleichsgruppen mit ähnlichen agroklimatischen Bedingungen und Betriebsmerkmalen eingeteilt. Die Referenzbetriebe wenden ein oder mehrere Produkte von Syngenta oder empfohlene Protokolle an und stehen in direkter Verbindung zu Syngenta. Die Benchmark-Betriebe wurden nach dem Zufallsprinzip von einer unabhängigen Firma ausgewählt und repräsentieren die gängige landwirtschaftliche Praxis in der betreffenden Vergleichsgruppe. Da 2014 das Basisjahr ist, in dem die Basiswerte ermittelt wurden, wird für alle Vergleichsgruppen die Flächenproduktivität, Nährstoffeffizienz und Pestizideffizienz mit „≤0%“ angegeben.

In Zukunft werden wir hier die prozentualen Verbesserungen angeben, die die Referenz- und Benchmark-Betriebe der jeweiligen Vergleichsgruppe im Vergleich zum Basisjahr erzielt haben. Weitere Einzelheiten werden online veröffentlicht.

Mehr Ackerland bewahren

Syngenta berichtet über die Fläche Ackerland, auf der ihre Massnahmen umgesetzt werden („profitierende Anbauflächen“) – Ackerland also, das von nachhaltigem Bodenmanagement und nachhaltigen Bewirtschaftungsmethoden wie schonender Bodenbearbeitung, Fruchtwechsel und dauerhafter Bodenbedeckung profitiert. Diese Massnahmen verbessern die Fruchtbarkeit der Böden und basieren auf modernsten wissenschaftlichen Erkenntnissen und Analysen, die gemeinsam mit externen Partnern entwickelt wurden.

Biodiversität fördern

Im Rahmen dieser Verpflichtung will Syngenta gesunde, funktionierende und widerstandsfähige Ökosysteme fördern. Syngenta berichtet über die Fläche Ackerland, auf der ihre Massnahmen umgesetzt werden („profitierende Anbauflächen“) – Ackerland, das von Methoden zur Förderung der Biodiversität profitiert. Beispiele für solche Methoden sind multifunktionale Feldränder, die Sanierung und Erhaltung nachhaltig bewirtschafteter Wälder oder Agro-Forstwirtschaft.

Kleinbauern Hilfe zur Selbsthilfe bieten

Syngenta berichtet über die Anzahl Kleinbauern, die wir indirekt als Käufer und direkt durch Aktivitäten vor Ort erreichen.

Gute Arbeitsschutzpraktiken vermitteln

Syngenta berichtet über die Anzahl der Teilnehmer an Schulungsaktivitäten zur Anwendungssicherheit, d. h. zum verantwortungsvollen Umgang mit und Einsatz von Pflanzenschutzprodukten; die Teilnehmer sind Feldarbeiter, Landwirte, Produktverkäufer, Angestellte sowie andere Personen, die mit Pflanzenschutzprodukten in Berührung kommen könnten.

Syngenta macht ausserdem Angaben dazu, wie viele Kleinbauern geschult wurden. Dieses Jahr berichten wir wie in den Vorjahren auch über die Anzahl der Länder mit etablierten Toxikovigilanz-Programmen, über die behandelnde Ärzte fachlichen Rat zur Behandlung gesundheitlicher Auswirkungen nach fehlerhafter oder missbräuchlicher Verwendung von Pflanzenschutzmitteln einholen können.

Engagement für jeden Arbeiter

Syngenta berichtet über die Anzahl der Saatgutzulieferer, die am Syngenta Fair Labor Program teilnehmen. Insbesondere berichtet Syngenta über die Anzahl der Betriebe, die im Prüfungsumfang der Fair Labor Association (FLA) enthalten sind. Im Rahmen dieses Programms werden die Arbeitsbedingungen in den Betrieben geprüft, insbesondere die Aspekte Gesundheit und Sicherheit, Kinderarbeit, Wissen um Arbeitnehmerrechte, Löhne und Sozialleistungen, Arbeitszeiten, Belästigung und Misshandlung sowie Diskriminierung. Dieses Jahr berichtet Syngenta wie in den Vorjahren auch über die Anzahl der GSUQ-Prüfungen (Gesundheit, Sicherheit, Umwelt und Qualität), die bei Zulieferern durchgeführt wurden.

Weitere Daten und Informationen finden Sie auf: www.goodgrowthplan.com

Den Plan für verantwortungsvolles Wachstum in Zahlen fassen



Die nebenstehende Tabelle weist die Anzahl der Referenz- und Benchmark-Betriebe sowie der Vergleichsgruppen aus. Sie gibt ausserdem die Verteilung der prozentualen Steigerung von Flächenproduktivität, Nährstoffeffizienz und Pestizideffizienz innerhalb der Vergleichsgruppen an.

Eine Vergleichsgruppe stellt homogene agroklimatische Bedingungen dar und enthält Referenz- und/oder Benchmark-Betriebe mit ähnlichen Betriebsmerkmalen. Referenzbetriebe verwenden ein oder mehrere Produkte oder empfohlene Protokolle von Syngenta und haben eine direkte Verbindung zu Syngenta. Benchmark-Betriebe werden von einer externen Marktforschungsagentur nach dem Zufallsprinzip ausgewählt und stellen die konventionelle Anbaupraxis in der jeweiligen Vergleichsgruppe dar.

Die „Performance Referenz- und Benchmark-Betriebe gegenüber Basiswert 2014“ stellt die Verteilung der prozentualen Steigerung dar, die in Referenz- und Benchmark-Betrieben im Vergleich zum Basisjahr innerhalb der Vergleichsgruppe erzielt wurde. Die Tabelle ist so aufgebaut, dass über mehrere Jahre die Entwicklungen in den Referenz- und Benchmark-Betrieben aufgezeigt werden. Da das Basisjahr 2014 ist, sind alle Vergleichsgruppen für dieses Jahr mit „≤0%“ ausgewiesen.

| | 2014 | 2013 | 2012 | | 2014 | 2013 | 2012 |
|--|------|------|------|--|--|------|------|
| Nutzpflanzen effizienter machen¹ | | | | | | | |
| Anzahl Referenzbetriebe | 860 | – | – | | | | |
| Anzahl Benchmark-Betriebe | 2738 | – | – | | | | |
| Anzahl Vergleichsgruppen ² | 205 | – | – | | | | |
| | | | | Performance Referenzbetriebe gegenüber Basiswert 2014 ³ | Performance Benchmark-Betriebe gegenüber Basiswert 2014 ³ | | |
| | 2014 | 2013 | 2012 | 2014 | 2013 | 2012 | |
| Flächenproduktivitätsindex: | | | | | | | |
| ≤0% | 183 | – | – | 183 | – | – | |
| >0–<5% | – | – | – | – | – | – | |
| 5–<10% | – | – | – | – | – | – | |
| 10–<15% | – | – | – | – | – | – | |
| 15–<20% | – | – | – | – | – | – | |
| ≥20% | – | – | – | – | – | – | |
| Nährstoffeffizienzindex: | | | | | | | |
| ≤0% | 183 | – | – | 183 | – | – | |
| >0–<5% | – | – | – | – | – | – | |
| 5–<10% | – | – | – | – | – | – | |
| 10–<15% | – | – | – | – | – | – | |
| 15–<20% | – | – | – | – | – | – | |
| ≥20% | – | – | – | – | – | – | |
| Pestizideffizienzindex: | | | | | | | |
| ≤0% | 183 | – | – | 183 | – | – | |
| >0–<5% | – | – | – | – | – | – | |
| 5–<10% | – | – | – | – | – | – | |
| 10–<15% | – | – | – | – | – | – | |
| 15–<20% | – | – | – | – | – | – | |
| ≥20% | – | – | – | – | – | – | |

1 2014 erstes Berichtsjahr.

2 Anzahl Vergleichsgruppen mit entweder Referenz- oder Benchmark-Betrieben.

3 Anzahl Vergleichsgruppen mit sowohl Referenz- als auch Benchmark-Betrieben pro Intervall (in Prozent). Der Prozentwert gibt die Verbesserung der Flächenproduktivität, Nährstoffeffizienz und Pestizideffizienz an, verglichen mit dem Basiswert 2014. Die Daten des US Department of Agriculture werden für die Vergleichsgruppen in den USA als Basiswert für sowohl die Referenz- als auch die Benchmark-Betriebe herangezogen.



Kumuliert
seit
Basisjahr
2014

Mehr Ackerland bewahren¹

| | 2014 | 2013 | 2012 |
|--|------|------|------|
| Profitierende Anbaufläche in Hektar (Mio.) | 0,8 | – | – |



Biodiversität fördern¹

| | | | |
|--|-----|---|---|
| Profitierende Anbaufläche in Hektar (Mio.) | 0,7 | – | – |
|--|-----|---|---|



Kleinbauern Hilfe zur Selbsthilfe bieten¹

| | | | |
|---|------|---|---|
| Indirekt durch Verkäufe erreichte Kleinbauern (Mio.) | 15,3 | – | – |
| Direkt durch Aussendienstaktivitäten erreichte Kleinbauern (Mio.) | 3,3 | – | – |



Gute Arbeitsschutzpraktiken vermitteln

| | | | |
|---|-----|-----|-----|
| In sicherer Produkthanwendung geschulte Personen (Mio.) | 4,7 | 2,8 | 3,0 |
| davon: Kleinbauern ¹ | 74% | – | – |
| Länder mit etablierten Toxikovigilanz-Programmen | 100 | 100 | 85 |
| Anteil der von Syngenta verkauften Produkte in diesen Ländern | 93% | 93% | 92% |



Engagement für jeden Arbeiter

| | | | |
|---|--------|--------|--------|
| Saatgutzulieferer im Syngenta Fair Labor Program ² | 28 361 | 22 895 | 17 625 |
| GSUQ-Überprüfungen bei Chemikalienzulieferern | 72 | 86 | 74 |
| GSUQ-Überprüfungen bei Anbietern von Formulierungs-, Abfüllungs- und Verpackungsleistungen sowie bei Saatgut-Auftragsproduzenten ³ | 74 | 38 | 35 |
| GSUQ-Überprüfungen bei Anbietern von Lager- und Logistikleistungen | 156 | 157 | 115 |

¹ 2014 erstes Berichtsjahr.

² Anzahl Betriebe im Prüfungsumfang der Fair Labor Association (FLA).

³ Saatgut-Auftragsproduzenten seit 2014 einbezogen.

Weitere Daten und Informationen finden Sie auf: www.goodgrowthplan.com

© 2015 Syngenta AG, Basel, Schweiz.
Alle Rechte vorbehalten.

Redaktionelle Fertigstellung: Februar 2015.

Die Informationen in dieser Publikation wurden erstmals im Syngenta Geschäftsbericht 2014 veröffentlicht. Die 2014 erzielten Ergebnisse im Rahmen des Plans für verantwortungsvolles Wachstum werden ausführlicher im Dokument „Non-financial performance discussion 2014 (incl. The Good Growth Plan and Corporate Responsibility)“ erläutert, das von der Website www.syngenta.com/ar2014 heruntergeladen werden kann.

Foto auf Seite 7 mit Genehmigung der Mitarbeitenden von Kensington North Water Sheds Association, Kanada.

® Eingetragene Marken von Syngenta

™ Marken von Syngenta

Die Wortmarke SYNGENTA, THE GOOD GROWTH PLAN und BRINGING PLANTPOTENTIAL TO LIFE sind eingetragene Marken von Syngenta.

Artikel-Nr. 17300.020

Bringing plant potential to life